

Viel zu tun für die Gemeinde

Was nach der Sommerpause in Hiddenhausen wichtig wird

VON FELIX EISELE

■ Hiddenhausen. Langsam aber sicher meldet sich die Großgemeinde aus der Sommerpause zurück. Die Schule hat längst begonnen, jetzt nehmen auch Kommunalpolitiker und Vereine ihre Arbeit wieder auf. Und die haben in den nächsten Wochen reichlich zu tun: Bis zum Ende des Jahres stehen nämlich noch einige Projekte auf Hiddenhausens Agenda. Die Neue Westfälische bietet einen Überblick.

INTEGRATIONS RAT

Es ist ein Urnengang der besonderen Art, der am Sonntag, 13. September bevorsteht: Erstmals in der Geschichte Hiddenhausens

wird an diesem Tag ein Integrationsrat gewählt. Mehr als 1.700 Mitbürger mit Migrationshintergrund sind aufgerufen, über ihre politische Interessenvertretung abzustimmen. Insgesamt zehn Kandidaten (neun von der SPD und eine Einzelbewerberin) werben dabei um die Gunst der Wähler, um das Zusammenleben von Einheimischen und Neubürgern harmonisch zu gestalten. Angesichts der stetig steigenden Flüchtlingszahlen ein wichtiges Anliegen: Waren es im vergangenen Jahr 41 Flüchtlinge, die die Großgemeinde erreichten, sind es in diesem Jahr bereits jetzt knapp 100. „Wir gehen davon aus, dass monatlich etwa 25 bis 30 Flüchtlinge zu uns kommen werden“, sagt Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer.

UMBAU BIRKENSTRASSE

Nein, noch geht es nicht los mit der Sanierung der maroden Straße in Oetinghausen. Allerdings hat sich der Gemeindefortschreibungsausschuss vor den Sommerferien darauf geeinigt, den auf der Westseite vorhandenen Gehweg



breitern und zu einem kombinierten Geh- und Radweg auszubauen, auf der Ostseite einen durchgehenden Schutzstreifen für Radfahrer und einen komplett neuen Gehweg zu errichten. Zudem soll die Fahrbahn auf 5,50 Meter verengt werden. Einige Fragen aber sind noch offen – etwa zum Umgang mit dem hohen Schwerverkehr.

Diese sollen in einer Bürgerversammlung im September erörtert werden. Weil die Gemeinde Fördermittel beantragt hat, ist mit einem Baustart vor 2017 voraussichtlich nicht zu rechnen.

ZUKUNFT DER OGS

Unter dem Titel „OGS funkt SOS“ hatte die Arbeiterwohlfahrt, die in Hiddenhausen für den Offenen Ganztag an Grundschulen verantwortlich ist, eine akute Raumnot beklagt. Die

Nachfrage nach OGS-Plätzen, so hieß es, sei derart hoch, dass die vorhandenen Räumlichkeiten längst ausgeschöpft seien. Für Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer einerseits eine erfreuliche, aber andererseits auch eine besorgniserregende Entwicklung. „Wir müssen sicher stellen, dass jeder, der die OGS wählt, auch einen Platz bekommt“, sagt er. Bis zum Schuljahr 2016/2017 müsse daher eine Erweiterung realisiert werden. Ein entsprechender Arbeitskreis aus Schulleitungen, Elternvertretern, OGS-Leitungsmitgliedern und Politikern hat bereits seine Arbeit aufgenommen. „Erste Ideen kommen noch vor den Herbstferien auf den Tisch“, so Rolfsmeyer.

Versammlung: Über die Birkenstraße (l.) debattiert der Bürger, über die Dorf-Wettbewerbe eine Jury (r.).

FOTOS: JENNICHES/KIEL-STEINKAMP

BÜRGERRADWEG

Lange wurde er gefordert, jetzt steht der so genannte „Bürger-radweg“ an der Löhner Straße kurz vor der Umsetzung. Er soll zwischen dem Ortsausgang



Eilshausens und der B239 in Höhe von Gut Oberbehme entstehen. Weil sich Radfahrer auf dieser Strecke oft in lebensgefährlichen Situationen wiederfinden und die Anbindung an den Radweg an der B239

bislang fehlte, hatten die entsprechenden Fachausschüsse in Hiddenhausen und Kirchlegern schon im vergangenen Jahr den Bau des Bürger-radweges auf den Weg gebracht. Beide Gemeinden teilen sich auch die Kosten für das Kooperationsprojekt, auch das Land steuert einen Teil bei. In den kommenden Wochen soll die Auftragsvergabe geregelt werden, so dass im nächsten Jahr mit dem Bau begonnen werden kann.



Raumnot: OGS-Erweiterungen wie hier in Sundern, sind wahrscheinlich.

FOTO: BITTNER

UNSER DORF HAT ZUKUNFT

Im Kreis Herford hat sich der Ortsteil Hiddenhausen bereits durchgesetzt, jetzt will man auch auf Landesebene den Sieg beim Wettbewerb



„Unser Dorf hat Zukunft“ erringen. Nachdem sich die Bewertungskommission bereits im Juni ein Bild vor Ort gemacht hat, wird es jetzt ernst für Gut Consbruch, Bustedter Wiesen und Co: Am Sonntag, 13. September, gibt Landesumweltminister Johannes Rimmel die Gewinner des Landeswettbewerbs bekannt. Sollte es mit einem Sieg nicht klappen, könnte es ein Trostpflaster geben. Denn auch beim Wettbewerb „Kerniges Dorf“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hat Hiddenhausen gute Karten. Ausgezeichnet werden dabei Dörfer, die sich in ihrer baulichen Gestaltung an Veränderungen in der Bevölkerung anpassen und dabei nachhaltig mit ihren Flächen und Gebäuden umgehen. „Wir gehören bundesweit zu den 20 Favoriten“, sagt Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer, der Anfang Oktober die zuständige Fachjury empfangt.

VERKEHR

Es waren die beiden Streitpunkte schlechthin, die den Verkehr in der Gemeinde in diesem Jahr maßgeblich prägten: Der Umbau der Ortsdurchfahrt Sundern und der Verkehrsversuch „Tempo 30“ in den Ortsdurchfahrten Eilshausen, Lippinghausen, Sundern und Schweicheln-Bermbeck. Bevor die Bündler Straße am 29. August komplett freigegeben und zu diesem Anlass das Kreiselfest gefeiert wird, rollen in der kommenden Woche noch



einmal die Bagger zwischen dem Betrieb Wachtmann und der Friedrich-Ebert-Straße (mehr dazu auf der nächsten Seite). Wann hingegen der Verkehrsversuch startet, steht noch nicht fest. Anfang September wird Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer hierzu Gespräche mit dem Landesbetrieb Straßen NRW führen. Ob der dem Vorhaben letztendlich zustimmt, ist noch nicht sicher. Doch auch im Fall einer Zusage ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Rolfsmeyer: „Es handelt sich nur um einen Versuch. Sollte keine Verbesserung eintreten, bin ich bereit, ihn abzubrechen.“



Winterdienst: In Herford wird schon Sole genutzt.

FOTO: BITTNER

FLÜSSIGSALZ

Erstmals wird die Gemeinde im kommenden Winter bei Räumungsarbeiten mit Flüssigsalz arbeiten. Die Sole kann gezielt aufgetragen werden, so dass die Dosierung des Salzes umweltfreundlicher ausfällt und die Kosten für Streueinsätze reduziert werden. Ein eigenes Lager muss die Gemeinde nicht vorhalten: Dank einer Vereinbarung mit der Stadt Herford, die das Flüssigsalz schon benutzt, können die Wagen in der Hansestadt betankt werden.